

Zeitplan und Finanzierung

Der Museumsausbau beginnt 2017. Eine Teileröffnung ist Ende 2018 und die Fertigstellung aller Ausstellungsabteilungen für Ende 2019 geplant.

Die geschätzten Kosten für die Einrichtung des Museums betragen rund 280.000 €; finanziert durch das zweckgebundene Vermögen des Geschichtsvereins, öffentliche Fördergelder und privates Sponsoring. Die Folgekosten für den Museumsbetrieb trägt der Verein mit Unterstützung eines ortsansässigen Unternehmens.

Das Museumsprojekt wird gefördert:

- Vom Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
- Von der Bürgerstiftung Ehepaar Hofmann
- Von dem Unternehmen Hilscher Gesellschaft für Systemautomation mbH
- Vom Förderverein Museum Hattersheim e.V.

Ein lebendiges Museum braucht Freunde und Unterstützer!

In Zeiten knapper öffentlicher Mittel sind wir auf dem Weg zur Einrichtung eines lebendigen Stadtmuseums auf Unterstützung angewiesen. Das Museum soll zukünftig nicht nur die Geschichte der Stadt präsentieren, sondern auch eine moderne Bildungseinrichtung und ein kultureller Treffpunkt sein.

Ihr Beitrag ist uns herzlich willkommen!

Werden Sie Mitglied im Hattersheimer Geschichtsverein oder helfen Sie bei:

- dem Erwerb von Objekten,
- der Restaurierung von Sammlungsbeständen,
- dem Bau von Modellen,
- der Einrichtung des Empfangsbereichs
- oder anderen erforderlichen Maßnahmen.

Gerne stellen wir für Ihre Unterstützung eine Spendenbescheinigung aus.

Hattersheimer Geschichtsverein 1985 e.V.

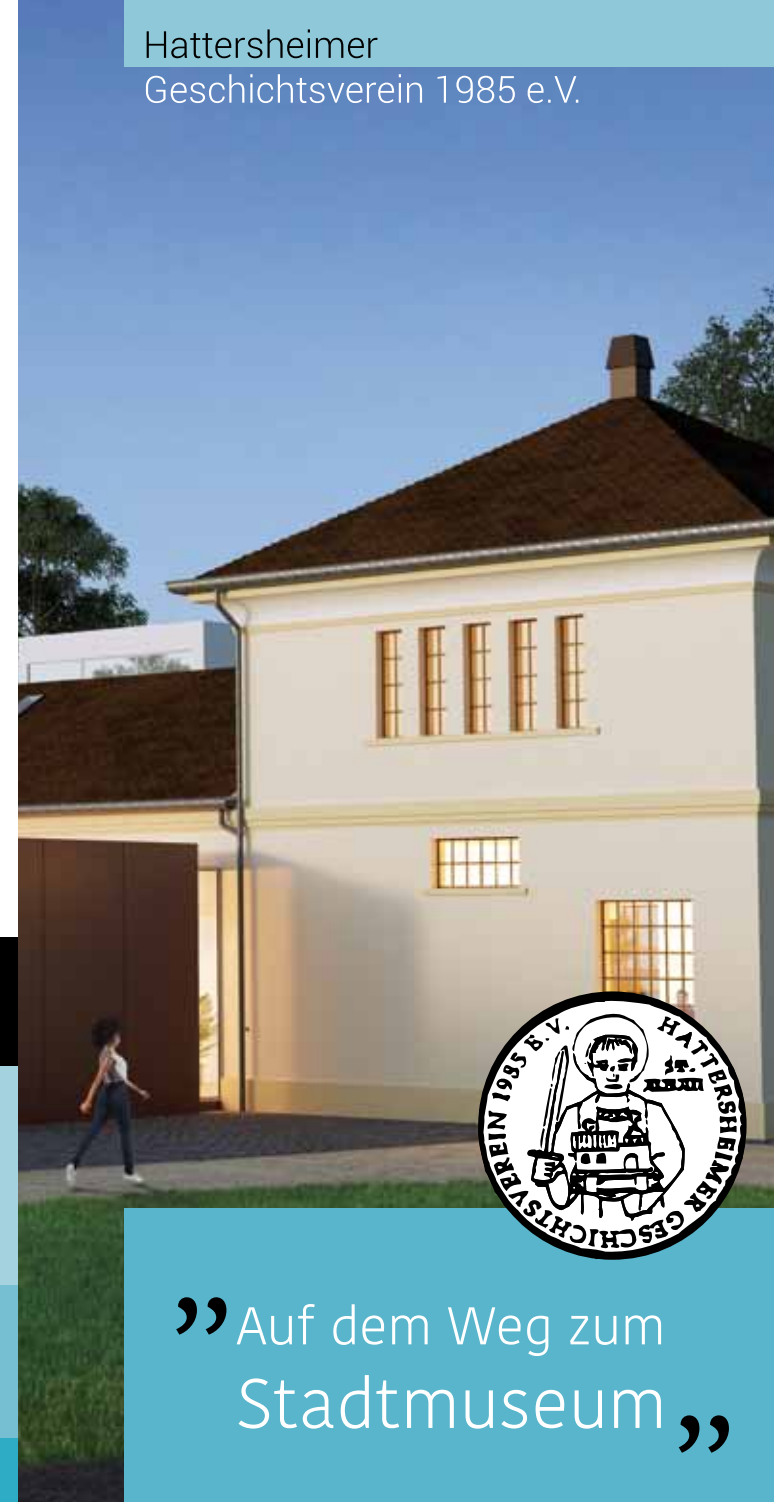
Ansprechpartner:
Hans Franssen, Erster Vorsitzender
06190 5483

Ulrike Milas-Quirin, Stellvertretende Vorsitzende
06190 73128

Geschäftsadresse:
Im Nassauer Hof 1, 65795 Hattersheim am Main
www.hattersheimer-geschichtsverein.de
info@hattersheimer-geschichtsverein.de

Bankverbindung:
Taunus-Sparkasse,
DE59 512 500 0000 03010635

Hattersheimer
Geschichtsverein 1985 e.V.



„Auf dem Weg zum
Stadtmuseum“

Der Verein

Der Hattersheimer Geschichtsverein stellt sich seit 1985 der Aufgabe, die Geschichte der Stadt zu erforschen, darzustellen und an der Erhaltung ihrer kulturellen Güter mitzuwirken. Seit der Gründung ist es vorrangiges Ziel, ein Museum einzurichten, es zu betreiben, durch Sammlungen weiter auszubauen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Nach herben Rückschlägen steht das Museumsprojekt jetzt vor der Realisierung.



„Mit Liebe zum Detail seit 1985,“



Bauprojekt Museum

Das denkmalgeschützte Werkstattgebäude von 1924 auf dem ehemaligen Sarotti-Gelände ist der ideale Ort zur Präsentation der Sammlung mit einem Schwerpunkt auf der Industriegeschichte.



Ansicht 2016



Planungsidee und Ausführung:
NaiApollo und Real Grundbau GmbH

Trägerschaft

Das Stadtmuseum entsteht in Partnerschaft mit der Stadt. Der Magistrat überlässt dem Verein die mietfreie Nutzung des Werkstattgebäudes und beantragt öffentliche Fördermittel. Die Finanzierung für die Einrichtung des Museums übernimmt der Geschichtsverein; desgleichen die Folgekosten. Mit seinen Ehrenamtlichen wird der Verein auch für den Betrieb des Museums sorgen.

Museumskonzept

Das Stadtmuseum ist eingebettet in ein lebendiges, junges Wohnquartier mit hervorragender Anbindung an den ÖPNV.

Die historische Industriearchitektur und der moderne Anbau ermöglichen ein barrierefreies museales Raumkonzept mit 540 Quadratmetern Ausstellungsfläche. Ausstellungsschwerpunkte werden u.a. die Industriegeschichte Hattersheims mit der Sarotti-Schokoladenproduktion, das Leben und Wirken des Erfinders Anton Flettner und die Siedlungsgeschichte der Kelten sein.

Museumspädagogik

Für die Museumspädagogik bieten die Schwerpunktthemen der Dauerausstellung hervorragende Möglichkeiten zur pädagogischen Arbeit mit Schulen und Kindertagesstätten (z. B. Erfinderwerkstätten und Projekte rund um Schokolade und Ernährung). Modellcharakter kann die intensive und kontinuierliche Zusammenarbeit mit der Kita und der Seniorenresidenz haben, welche in direkter Nachbarschaft liegen.

Eine feste Honorarkraft soll die museumspädagogische Arbeit übernehmen.

UNSER TEAM



Als Museumsfachleute für die Konzepte und die Einrichtung wurden Marianne Jacoby (Kuratorin), Peter Kneip (Innenarchitekt) und Dr. Franka Schwellnus (Archäologin) verpflichtet.